kürzesten, Klauenglied wenigstens so lang wie alle Tarsen zusammen.

Metasternum kräftig längsgefurcht, Abdominalsegmente 1 und 2 kaum etwas abgeplattet.

Typus der Gattung: *H. propinquus* n. p.

Hetaeroceocephalus propinquus n. sp.

Einfarbig schwarz, mittelstark glänzend. Kopf und Rüssel einzeln zerstreut punktiert, Prorostrum desgl., über den Hüften mit einigen groben Punkten. Schenkel glatt, nur am Knie eine punktierte Partie, Schienen allgemein, wenn auch zart, punktiert. Punktierung des Metasternums und der beiden ersten Abdominalsegmente nur sehr gering, an den Seiten kräftig punktiert, 3. bis 5. Segment allgemein kräftiger und dichter punktiert.

Länge (total): 14,5 mm, Breite (Thorax): 2 mm.

Heimat: Madagaskar.

Typus im Dresdener, Cotypus im Dahlemer Museum.

Aus der engeren Verwandtschaft der *Pseudoceocephalus*-Gruppe kenne ich nur eine Gattung mit ungedornten Schenkeln, *Palaeoceocephalus* Kleine, auch von Madagaskar. Sie unterscheidet sich leicht dadurch, dafs die Elytren gitterfurchig und aufserdem, ein sehr seltener Fall, bunt sind. Die nächste Verwandtschaft besteht ohne Frage mit *Pseudoceocephalus* selbst. Ich fand die Tiere in *Piazocnemis*-Material. Der Kopf stimmt mit keiner anderen Gattung überein, die Fühler, namentlich die Endglieder, sind von ganz anderer Figur, und endlich sind die kräftigen, kurzen Beine an den Schenkeln unbewehrt. Damit ist die Sicherheit der Gattung gewährleistet, auch ohne dafs ein ♂ vorliegt. Zweifellos wäre es angenehmer gewesen, auch das andere Geschlecht kennen zu lernen. Nach dem Bau des weiblichen Prorostrums mufs dasselbe beim ♂ ebenfalls sehr kurz und gedrungen sein.

Sitzung vom 7. III. 1921.

Über eine auffallende Form von *Dytiscus marginalis* L.

Von **G. Reineck**, Berlin.

Vortragender legt 2 ♀♀ von *Dytiscus marginalis* L. vor, welche weder mit dem typischen ♀ des *D. marginalis* mit tiefgerieften Flügeldecken noch mit der glatten f. ♀ *conformis* Kunze der gleichen Art übereinstimmen, sondern eine auffällige Zwischenform darstellen, deren Vorhandensein in der Abhandlung über „Mutationen und Aberrationen deutscher und auswärtiger *Coleopteren* usw. von Herrn Prof. Kolbe (D. E. Z. 1920, p. 386—408) verneint wird.

Die Flügeldecken dieser bisher unbekannten Form zeigen auf jeder derselben 6 tiefe, furchenartige Streifen mit den dazwischen liegenden rippenartig erhöhten Zwischenräumen. Die Streifen und ihre rippenartigen Erhöhungen dehnen sich nach hinten reichlich bis zur Hälfte der Flügeldecken aus. Diese neue Form, welche ich *f. semicostata* nennen möchte, fing Herr P. Salchert in Kurland, in der Misse-Niederung, VI. 1917. Möglicherweise finden sich unter den sehr grofsen Vorräten noch nicht durchgesehener Dytisciden, welche Herr P. Salchert in Kurland so eifrig gesammelt hat, noch weitere Exemplare dieser neuen Form, deren Vorkommen vielleicht auf Kurland als eine nordöstliche Rasse oder Form des *D. marginalis* beschränkt ist.

Gleichzeitig legt der Vortragende biologisches Material der Gattung *Dytiscus* vor, zahlreiche Larven, Puppen und weifse Imagines und spricht kurz über ihre Lebensweise.

Sitzung vom 2. V. 1921.

Scydmaenus Perrisi Reitt. in der Mark.

Von **W. Höhne**, Berlin.

Auf einer am 20. März 1921 unternommenen gemeinschaftlichen Sammeltour nach dem Brieselang fand Herr Schmidt einen Buchenstumpf, in dem *Lasius brunneus* eine Kolonie angelegt hatte. Das Aussieben des Nestes ergab aufser *Euryusa castanoptera*, *Lynkei*, *Batrisus formicarius*, *Batrisodes venustus* und *Delaportei* noch einen *Scydmaenus* in etwa 20 Exemplaren, der sich als *Scydmaenus Perrisi* Reitter herausstellte. Diese Art ist bisher aus der Mark noch nicht bekannt geworden. Ganglbauer gibt in den Käfern Mitteleuropas Bd. III, S. 59 „Mitteleuropa, Caucasus" als Verbindungsgebiet allgemein an. Im folgt darin Reitter in der Fauna Germanica (Bd. II, S. 228), setzt dann jedoch für das ihm bekannte heimische Gebiet (Mähren) hinzu: „bei uns noch nicht sicher nachgewiesen". In den von Erichson begonnenen Insekten Deutschlands Bd. III, 2. Hälfte, S. 197 gibt Reitter ihn von Frankreich, Ungarn, Kroatien, Kaucasus an mit dem Zusatze „kommt aber auch in Krain und Istrien vor". Schilsky führt ihn in der 1. Auflage seines Verzeichnisses der Käfer Deutschlands vom Elsafs, Schlesien, Österreich, Krain und Istrien an, in der 2. Auflage fehlen aber Elsafs und Schlesien als Gebiete des Vorkommens. Es ist daher anzunehmen, dafs *Scydmaenus Perrisi* Rtt. bisher auch aus Deutschland noch nicht nachgewiesen ist. Er dürfte in Deutschland weiter verbreitet und bisher vielfach mit *rufus* Müll. und *Hellwigi* Herbst verwechselt worden sein, besonders